

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die noch übrige Erwegung Des ungerechten Gerichts/ Falschen Spruchs/ und darauff erfolgten Creutz-Todes und Begräbnüsses Des Herrn Jesu

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mayn, 1711

VD18 12399787

Die Erste Betrachtung. Des 1. Verses aus dem XXVII. Cap. Matthaei. Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Eltesten des Volcks einen Raht über Jesum, daß sie Ihn tödteten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189062



Im Namen Jesu/ Amen!

Die Erste Betrachtung.

Des I. Verses aus dem XXVII. Cap. Matthæi.

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester
und die Eltesten des Volcks einen Rath
über Jesum / daß sie Ihn tödteten.

Des Morgens! So bald die Sonne
am Char. Freytage nur aufgetenget
waren diese böshaffte Verfolger
schon wach/ den unschuldigen Heyland
zu verderben. Des Morgens! die
Nacht ward ihnen viel zu lang/ sie hatten schon lang
auff diesen Morgen gewartet/ sie wolten diese Geles-
genheit nicht aus Händen gehen lassen/ drum eile-
ten sie. Des Morgens. Eine Stunde dünckte ih-
nen ein Tag oder eine ganze Nacht zu seyn. Glocken
wenn schlaget ihr? Des Morgens! So sehr dem
Heylande nach diesem Morgen/ Tage/ und Erlösung
des Menschlichen Geschlechts verlangete. So dürs-
tig waren auch diese Blutgierige nach diesem Mord-
Morgen und Blut- Tage. Des Morgens! Die
sich fürchten und etwas versehen/ ruhen weder lang
noch wol. Diese Unmenschen fürchteten und ver-
sahen sich vielleicht/ daß der Heyland ihnen entkommen
möchte/ drum schlaffen sie schlecht und kurz. Des
Morgens!

Morgens! Hunger läßt nicht wol schlaffen/ und Durst verstöret die Ruh. Diesen freveln Leuten hungerte nach Mord/ und dürstete nach Blut/ drumb hatten sie keine Ruh/ sondern taget früh bey ihnen. Das ist aller Gottlosen Art/ sie schlaffen nicht/ sie haben denn Ubel gethan/ und sie ruhen nicht/ sie haben denn Schaden gethan. Denn sie nähren sich von gottlosem Brodie/ und trincken vom Weine des Frevels/ wie Salomon im IV. seiner Sprüche/ 16. 17. redet. Saul sandte Boten zu Davids Hauß/ daß sie ihn bewahreten/ und tödteten am Morgen/ 1. Samuel. XIX. 11. Bey Nachte gedencen die Gottlosen auff Tücke/ die sie am Morgen ausüben mögen/ da doch der Herr durch Micham im Anfange des zweiten Capittels/ das Weh drüber ruffet: Wehe denen/ die Schaden zuthun trachten/ und gehen mit bösen Tücken umb auff ihrem Lager/ daß sie es früh/ wenns Licht wird vollbringen/ weil sie die Nacht haben.

Des Morgens! An statt daß diese Unmenschen hätten sollen auff das Morgen • Opfer bedacht seyn dem Herrn zu bringen/ vor den geleisteten Nachtschut und Ruhe • Schirm/ dencken sie auff ein Schlacht • Blut und Menschen • Opfer/ das frevele Gemüthe hinderte das schuldige Danck • Opfer/ und die gefassete Feindseligkeit wider Jesum lies an keinem Gebet oder Dancksagung gedencen. Es wäre zu wünschen/ daß nicht noch Leute lebten/ die bey ihrer Erwachung/ mehr an Schaden als Segen gedächten. Wie offte bekommt der Herr des Morgens vor Lob/ Schmach; vor Liebe/ Schelten und Züßren. Die Morgen • Opfer haben auffgehört/ und die Morgen • Andachten sind auch schon vor vielen Zeiten in manchen Häusern nicht mehr vernommen. Die Sorgen der Nahrung gleiten uns biß am Bette/ da scheider sie der Schlaf von uns: So bald

bald

bald aber dieser uns verläßet/ kommen sie ins Bettes
und besetzen uns ganz und gar; Ja offte sind die
Sorgen stärker und dem Schlaffe überlegen/ denn
wachen nach Reichthum verzehret den Leib/ und
darumb sorgen läßt nicht schlaffen/ saget Sirach im
XXXVI. Wie gar mächtig sie seye/ unsere Andacht
fast allezeit zu zerstören/ empfindet ein jeder rechtschaf-
fener Christ mehr als ihm lieb ist. Ich kenne einen
Menschen/ der so bald er die Augen des Morgens
auffmachet/ sein Morgen- Gebet im Bette verrichtet/
damit er seine Andacht zusammen halten/ und sich
vor anderen frembden Gedanken bewahren möge.
Und ist nicht zu vernemen/ daß uns offte/ so bald wir
den Fuß aus dem Bette geset/ vom Satan/ der
Welt/ unsern Kindern/ Gesinde/ und Hauf. Ge-
schächten/ so viel in den Weg geworffen wird/ daß wo
wir nicht gar das Morgen- Gebet unterlassen/ doch
in unserm Gemüthe so beunruhiget werden/ daß es ent-
weder ohne Andacht/ oder mit gar kurzem geschehen
muß. Wiewol auch die Kürze offte gar wenig Andacht
zuläßet. Die aber aus Faulheit ihre Morgen-
oder Abend- Gebet schläffrig und im Bette liegende
verrichten/ wenig Andacht haben/ gebrochene Wort
machen/ und etliche mahl ehe sie zum Ende kommen/
darüber einschlaffen/ halten wir billig mit dem Seel.
Herren D. Johann Schmidt (Conc. XXI. der Christo-
lichen Weißheit / p. m. 459.) vor faule Betere:
Welcher auch diese Wort hinzu thut: Daß man
im Bette und auff dem Lager mit guten Ge-
danken/ und Seuffzer zu Gott umbege/ und
auch darüber einschlaffe/ ist recht und gut:
Aber das ordentliche Morgen- und Abends
Gebet sol billig geschehen/ wenn man schon
auffgestanden/ oder ehe man sich zur Ruhe
begibt/ da man sich ermuntert hat oder noch
wacker

wacker ist; Worauff auch Lutherus in seinem Catechismo sihet / da er saget: Des Morgens / wann du aus dem Bette fährest / soltu sagen: Das walt Gott Vater / Sohn / und Heiliger Geist / darauff Kniend oder stehend / nicht liegend / den Glauben und das Vatter Unser: Item: Des Abends wenn du zu Bette gehen wilt: soltu sagen: Das walt Gott Vater / Sohn / und Heiliger Geist / darauff Kniend oder stehend den Glauben und das Vatter Unser. Welches gleich wie ich es vom Abend Gebet gar gerne zusehe / weil / so wir das Abend Gebet im Bette verrichten / die Müdigkeit uns leichtlich einnehmen und aus dem Gebete in den Schlaf versetzen kan: Also wil ich auch gerne umb mehrere Andacht willen / des Morgens so fort bey Erwachung mein Gebet verrichten / und dem HErrn alle meine Sachen und Anliegen vortragen; Doch darbey nicht verabsäumen / wenn ich aus dem Bette fahre / des Seel. Lutheri Rath und Worte zu folgen / ja so fort ein Morgen: Lied zu singen und ein Stück mit meinem Volcke aus der Bibel zu lesen / und mich denn auff's neue abermahl dem HErrn zu befehlen. D wie Weise ist der / der den Satan kennen lernet / und seinen listigen Einwürffen und Hindernissen zu entkommen weis. D wie from ist der / der die Thüre seines Herzens zumachen kan / und allen bösen / irdischen / weltlichen und frembden Gedanken wehren / bevor er an Gott gedencet; D wie heilig ist der / der sein Herz so dem HErrn zu heiligen und auffzuopffern suchet / weil es ja billig ist / daß der Schöpffer den Vorzug und der Erhalter / Erlöser und Wolthäter die erste und vornehmste Stelle in deinem Herzens Gemache habe. Es ist ein köstlich Ding dem HErrn danken / und lobsingend deinem Namen du Höchster.

Des

Des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine
 Wahrheit verkündigen / sänger der XCII. Psalm
 an. Wol der Seelen / die alle Morgen singen
 kan: Herr

Mit Dir bin ich erwachet/
 Denn ich denck oft an Dich
 Eh noch die Sonne lachet/
 Mein Hertz freuet sich.
 Was ich werd heut anfangen/
 Gescheh mit Dir allein/
 Wol muß es abgelangen /
 Weil Du darbey solt seyn.

Mit den Worten/ des Morgens aber/ schließt der
 Evangelist die elende vergangene Nacht/ und hebet
 den darauff folgenden Morgen und Tag an. Alle
 in dem vorhergehenden XXVI. Capittel benante/ und
 sich bey dem Handel des Leidens Jesu befindende
 Personen hatten eine schlechte Nacht gehabt. Wie
 der liebe Heyland von Herren und Knechten/ ja von
 seinen eigenen Jüngern allen gemißhandelt/ verrat-
 hen/ verlänget/ verlassen und verspottet worden/ ist
 in obigen berühret. Ich glaub nicht/ daß das böse
 Gewissen Judam hat lassen ruhen und zu Bette ge-
 hen. Ich halte/ Petro sey diese eine solche Nacht
 gewesen/ die er sein Lebenlang nicht hat vergessen kön-
 nen. Ob die übrige Jünger sich zwar mit der Flucht
 gerettet/ weiß man doch wol/ was Fiehende und
 fürchtende vor Ruhe haben. Die Hohenpriester/
 Schriftgelehrten und Ältesten waren eusserst verles-
 en mit den unschuldigen Heylande. Die Unschuld
 schuldig zu machen/ die Wahrheit in Lügen zu ver-
 wandeln/ und einen freylen Mord vor Gottes
 Dienst aufgeben können/ war so leicht nicht gethan.
 Weil der/ so der Lügen dienet/ allzeit mehr Wirt findt

Erste Betrachtung

der / dieselbige bey der Welt beglaubet zu machen /
als der / der der Warheit obliegt / zumahl sich diesel-
bige selbst vertritt und endlich zu Tage leget. Wer ei-
nen andern jaget / stehet selbst nicht still. Wer einen
andern schläget / ermüdet sich auch / und wer verfolget /
muß folgen. Die Häscher / Soldaten und Knechte
besunden auch das ihrige / denn sie wichen auff das
Zusprechen des Heylandes zurücke / und fielen zu Bo-
den. Johan. XVIII. 6. So daß / wenn das nachfol-
gende im Texte uns nicht anders lehrete / man meinen
solte / das ~~es~~ aber würde eine Veränderung der Nacht
dem **Morgen** anbringen; Aber es fehlte so viel
daß sie in sich hätten gehen / und andere Sinne ergreis-
sen sollen / daß sie fest auff ihren Mord- Wegen ge-
standen / und kein Arges noch Ungerechtigkeit gescheuet.
Bey dem David wäre nur das Leiden den Abends-
lang / aber des **Morgens** die Freude. Psalm. XXX.
6. Vor dem Heyland war keine Freude an diesem
Morgen zu hoffen. Wiewol denen Juden dieser
Morgen auch so erfreulich nicht wahr. Sie hatten
noch alle Müh und Verdrießlichkeiten / eh ihre Un-
thaten und Mord- Treste konten ins Werck gerichtet
werden. Sie übergaben den Heyland den Heyden /
und gaben also mit Jesu / Himmel und Seeligkeit
von sich weg. Durch und an diesem **Morgen**
fielen sie in die ewige Nacht. An diesem **Morgen**
ward unsere Erlösung befördert. Dieser **Morgen**
war heilsamer / schreibet Johann Ludwig Langhans /
als der **Morgen** der Geburt Christi / den die En-
gel denen Hirten verkündiget hatten / denn der Tag
ist seeliger an dem Er die Welt gesegnet / als an dem
Er die Welt gesehen hat im Fleische. Hat Abra-
ham verlanget den Tag seiner Geburt zu sehen /
Johann VIII. 56. so verlangen die Kinder Abra-
hams offte den Tag seines Todes zu sehen / denn
der

der Tag des Todes ist besser weder der Tag der
Geburt. Kohel. VII. 2.

Dieser Morgen sol auff Erden/
Alle Jahr umb diese Zeit/
Von uns noch betrachtet werden/
Bist Du aus der Eitelkeit/
Uns holst zu den Himmels-Höhen/
Da wir Dich selbst werden sehen/
Herrlicher als wie alhier/
Komm doch/ Komm/ hol uns zu Dir.

Alle Hohenpriester hielten einen Rath.
Daß die Priester und Leviten zu des Heylandes
Zeiten nicht die liebreichsten gewesen seyn/ deinet der
Herr selbst an Luc. X. 30. 31. 32. Es war ein
Mensch der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/
und fiel unter die Mörder/ die zogen ihn aus/ und
schlugen ihn und gingen davon/ und ließen ihn halb
todd liegen. Es begab sich aber ohngefehr/ daß ein
Priester dieselbige Strasse hinab zog/ und da er ihn
sah/ gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch
ein Levit/ da er kam bey die Stette/ und sah ihn/
gieng er vorüber. Zu bezeugen was vor Erbarmung
und Mitleiden in des Priesters und Leviten Her-
zen gewesen. Ich wünsche hierbey von Grunde mei-
ner Seelen/ daß doch niemand so hoch gestraffet
werde/ daß er der Prediger Hülffe anzusprechen ge-
nötiget werde: Die von der Liebe des Nächsten pre-
digen/ hegen und treiben sie nicht. Die von hülff-
licher Hand den Armen zu bieten viele Wort auff
der Eangel machen/ brauchen die Zunge wol/ hal-
ten aber die Hand zurücke; Sie preisen die Almos-
sen der Freigebigen mit einem geizigen Herzen.
Was für Leute die Hohenpriester gewesen ist aus
obigen beygebrachten gnußam zuverstehen. Unter
denen/

denen/ die nach der Babylonischen Gefängniß
 Hohepriester gewesen (Seriem Pontificum vide
 in Caroli Sigonii lib. V de Republ. Hebræo-
 rum, c. II. p. m. 352. f. edit. Helmestad. M. DC.
 LXXXVI. in 4to. Pauli Crellii Promptuario
 Biblico, p. m. 515. edito Francof. M. DC. XXVII.
 in fol.) finden sich sehr viel/ die der besten keine
 gewesen/ sondern die sich mit schlimmen Rencen
 in diese Ehre gedrungen/ und mit vielem Gelde
 sich zu diesem Stande erhoben. Daß aber hier
 πάντες alle Hohepriester/ und was nur den
 Namen führete/ hier wieder Christum rathschla-
 gere und Ihn zu tödten suchere/ war wol er-
 schrecklich und sehr zu beklagen. Ich weiß wol/
 daß kein Gold sonder einigen Schaum/ kein Korn
 sonder Spreu/ und keine Stadt jemahl so reine
 gewesen/ daß nicht einige gottlose Bösewichte sich
 darinnen gefunden/ welche entweder einen nicht
 verkauffet oder dargelehnet haben: Aber daß alle/
 alle Hohepriester so gottlos und blutdürstig
 gewesen/ ist in Wahrheit unerhöret. Der Evan-
 gelist Marcus im XIV. 53. hat es auch mit an-
 geführt/ schreibende: Sie führten JESUM
 zu dem Hohenpriester/ dahin zusammen kommen
 waren πάντες οἱ ἀρχιερεῖς alle Hohepriester/
 und Elcesten und Schrifftgelehrten. Ausser wel-
 chen beyden stellen ich mich nicht erinnere im
 Neuen Testament von allen Hohenpriestern
 gelesen zu haben/ ausser dem/ daß Herodes
 πᾶσι τοῖς ἀρχιερεῖς alle Hohepriester und
 Schrifftgelehrten unter dem Volck versammeln
 ließ/ und erforschte von ihnen/ wo Christus solte
 geboren werden Matth. II. 5. Ist zumahl mercklich/
 daß alle Hohepriester so fort bey oder nach der
 Geburt

Geburt Christi / und auch kurz vor und bey seinem Tode sich versammet und zusammen kommen. Da Herodes Christum tödten will / läßt er sich von den Hohenpriestern lehren / auff daß er gewiß ginge : Pilatus verdammt den Heyland auff die Anklage der Hohenpriester und Eltesten. Alle Hohenpriester waren einig wider diesen Hohenpriester / und die anderen machten und mußten die andere Hohenpriester leiden / diesen aber wolten sie nicht leiden / aus Besorge / daß ihr Amt und Ansehen fallen würde. Ihr Herz war ihr Prophet. Tempel / Opffer / Priester und Altar fielen weg / und der Jüdische Gottes-Dienst solt ein Ende haben. Dieser Sache vorzukommen / und sich in ihren theurerkaufften und erhandelten Hohenpriesterlichen Aemptern und Ansehen zu erhalten / kommen sie hier alle zusammen / diesen einigen zu tödten / damit sie alle wol leben möchten. Zum klaren Beweisthum / daß die meiste und wenigste Priester auff den Gottes- und Menschen-Dienst sehen / die meinsten aber nur auff ihre Erhaltung. Wir befinden auch eine merckliche Unwarheit der Pabstler Meinunge zu seyn / daß die Geistlichen in ihren Versammlungen nicht irren können / wenn ihre Schlüsse vom Pabst bestättiget werden. Hier in Warheit war alles versammet / was Geistlich seyn und heißen wolte / fehlte auch an Hohenpriestern nicht ; wie wol und recht sie aber geschlossen / ist am Tage. Der ist thöricht / der die wahre Kirche bey denen grössesten und ansehnlichsten in der Welt suchet ; dieweil niemand dem Heylande mehr zu wider als die Hohen. Er konte keine Nacht-Herberge bey denen Grossen zu Jerusalem finden / und du wilt den Sitz seines Gnadenreichs bey solchen suchen. Wer das hochwürdige und stolze Gepränge des Pabsts / der Cardinäle / Erzbischöffe / Bischöffe / Aebte und andere Grossen

im Papstthum ansiehet / die Leute vor des demüthigen
 Herrn Christi Diener hält / und ihre Kirche vor
 des armen und nichts in der Welt habenden Heylands
 des Kirche ansiehet / der hat entweder Christi Lehr und
 Leben niemahls recht erkennet / oder es aus der acht ge-
 lassen / oder die Vergleichung nicht angestellet :
 Die meiste grosse Geistlichen im Papstthum wissen so
 viel von der Untergebenen Seelen-Sorge / als die
 Höflinge vom Catechismo. Könige Kinder / Für-
 sten und Fürsten : Söhne werden Geistliche / Cardinä-
 le / Erzbischoffe und Bischoffe / was das vor ge-
 schickte gelehrte und erfahrene Diener Christi seyn /
 und wie eifrig sich die umb der Bürger und Bauern
 Seelen bearbeiten / ist nicht werth hier anzuführen.
 Je höher je schlechter in den Augen Gottes. Der
 Priester Rahm blendet viele / nicht aber die Verstan-
 dten. Das grosse Ansehen benebelt zwar die Be-
 fassung der Einfältigen / nicht aber der Klugen.
 Das eusserliche Gepränge kan blöde Gemüther leicht
 besetzen / den recht Betrachtenden aber nicht ein-
 nehmen. Fürchte dich nicht du kleine Heerde / denn
 es ist eures Vaters Wolgefallen / euch das Reich zu ge-
 ben / sagt Christus Luc. XII. 32.

Was hoch ist in der Welt /
 Wird von Gott schlecht gestelt.

Bey denen Hohen fügen sich die Alten / bey
 den Hohenpriestern die Ältesten des Volcks.
 Daß der Rath weislich genommen würde / hielt man
 solchen Rath / und daß diese Versammlung einen
 Schein des Rechts und Ansehen gewann / berieff
 man was man beruffen mochte. Die Alten sahen
 auff die Ältesten / diese auff die Hohenpriester / was dies
 se wolten / ließen ihnen jene gefallen. Sie waren
 wol Ältesten des Volcks / aber nicht die Vornehmsten.
 Sie

Sie richteten sich als Untere nach denen Oberen. Sie fohreten die Sägel ihrer Schiffe nach den Winder der Hohenpriester ; und war ja noch einer oder ein ander / den sein Gewissen / der Wahrheit obzuliegen / anmahnete / wurde er doch nicht gehört. Es war nur hier umb dem Handel ein groß Ansehen zu geben / zu thun / und daß man mit mehr Vorwand wider den unschuldigen Heyland verfahren könnte. Wir behalten hierbey das Wort und Gebott des HErrn : Du solt nicht folgen der Menge zum Bösen / und nicht antworten für Gericht / daß du der Menge nach von vom Rechten weichst / 2. B. Mose XXIII. 2. Wie viel Jährren gibt es doch in Gerichten / die offt die vorsehende oder vorgetragene Sachen nicht einmahl recht verstehen oder fassen / weniger beurtheilen können / sondern sich nur in allen Dingen nach der meisten und vornehmsten Meinungen richten und beysfallen. Die meisten gehen wol wie man insgemein gehet / nicht aber allezeit wie man gehen soll. Die Hohen sehen nach ihrer Hohett / und wollen alles in ihrer Macht und Gesage haben / folgen wir ihnen hierinnen / vergeben wir der Sachen / der Wahrheit und unserm Amte alles / und haben schwere Verantwortung bey GOTT abzustatten. Ich wünsche / daß alle Gerichte. Herren nicht auff Kläger und Beklagten / weniger auff die Stimmen ihrer Mit-Brüder / sondern nur auff die Sach und Wahrheit selbst sehen mögen / umb derselbigen vorzustehen und beyspflichten.

**Sieh für Wahrheit Freundschaft nicht/
Wenn du sitzt in Gericht.**

Die hielten einen Rath. *E'labov.* Sie nahmen oder fasseten einen Rath. Sie funden ihn nicht durch die Sache veranleitet / sondern nahmen ihn.

Sie

Sie suchten solchen Rath / und nach dem sie ihn mit vieler gottloser Mühe / so und so einiger Massen gefunden / nahmen sie ihn an umb auszuüben. Einige Bücher haben *ετοίμασθαι*, sie machten einen Rath. Ja wol machten sie ihn / die Wahrheit und Beschaffenheit der Sachen drang sie gar nicht zu diesem Rath / sondern sie wolten ihn gerne so haben / so machten und richteten sie ihn also ein. Weil sie es gerne so hatten / so machten sie es so. **Lutherus / hielten einen Rath.** Einer hörte des andern Anschlag / und welcher am besten zu ihrem vorgedachten Zweck und am nächsten dienete / dem pflichtete man bey. Es fehlet dem Satan und seinen lieben Getreuen nimmer an Verschlagenheit und Arglistigkeit. Die wenigste Gottlosen sind Albern / und all: Bösewichte sind nicht Freveler. Sie fallen nicht alle mit der Ehr ins Haus / die unser Verderben suchen / sondern gehen auch mit Listen / ja mit eitel Listen um / Ps. XXXVIII. 13. darum warnet uns David so fort im Anfang des Psalters vor dem Rath der Gottlosen. Die Tücke der Bösen sind gefährlich / und der Rath der Boshaftigen ist sehr geschwind und behend. Diese Leute haben unseltige Gedanken / und schädliche Raths schläge in dieser Stadt / sager der HERR zum Ezechiel am XI. 2. In welcher Betrachtunge nöthig seyn wird den HERN anzurufen / daß er uns vor unserer Verfolger Stricken bewahren / und ihre Raths schläge zur Narrheit und zu nichts machen wolle / 2. Sam. XV. 31. 34.

Laß den Feind an uns nicht üben /
Wohin ihn sein Rath getrieben.

Über JEsu. Dieses erklärt uns das Gebet der Aposteln im IV. des Geschichtb. gar deutlich; denn nach dem sie v. 25. und 26. die Worte des zweiten Psalms

Psalmus angeführet : Warumb empören sich die Heyden / und die Völcker nehmen für das umsonst ist? Die Könige der Erden treten zusammen / und die Fürsten versammeln sich zu Hauffen wider den HErrn / und wider seinen Christ : setzen sie so fort darauff : Warlich ja / sie haben sich versammler über dein Heiliges Kind IESUM / welchen du gesalbet hast / Herodes und Pontius Pilatus / mit den Heyden und dem Volck Israel. Diß war zwar die letzte / aber gar nicht die erste Versammlung die diese Leute über des Heylandes Person und Leben hielten ; Die Evangelische Geschichte zeigen in Anzahl an / wie gar offte sich diese geistlose Leute zusammen gethan / und gerathschlager wider den HErrn und seinen Gesalbten / wider des HErrn seine hohe Person / und heilsame Lehre umb die zu unterdrucken / und wie schreckliche Gotteslästerung sie dawider aufgebracht haben. Und das ist noch heutiges Tages der Welt Lauff / daß sie ihren Rach wider IESUM richtet / wie am Morgen- und Abendländischen Wider Christ / den Türcken und Pabst / auch anderen Feinden Göttlicher Wahrheit zu sehen / und die Streitigkeiten in dem Articul von der Person Christi ausweisen. Daß wir wol Ursach zu singen und zu betten haben :

Erhalt uns HErr bey deinem Wort/
Und steur des Pabsts und Türcken Mord/
Die IESUM Christum deinen Sohn/
Stürzen wollen von seinem Thron.

Daß sie ihn tödteten. Das Griechische Wort *δυνασται* hat der seel. Luther im X. Matth. 21. gar artig durch zum Tode helfen gegeben. Es wird ein Bruder den andern zum Tode überantworten / und der Vater den Sohn / und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern / und *δυνασται*
LUTHER

LUTHER

αὐτοῖς, ihnen zum Tode helfen. Hier war es auch darauff angesehen. Sie kamen nicht zusammen die Sache zu untersuchen / sondern nur das zu vollziehen / was im 59. Vers des vorigen Capitels gemeldet : Die Hohenpriester aber und Ältesten / und der ganze Rath suchten falsche Zeugnisse wider JE-
SUM / ὅπως αὐτὸν θανάτωσι, auff daß sie ihn tödteten. Das hatte ihnen der Heyland mehr als einmahl vorgehalten / auch ihnen ihre Mordsucht unter Augen gestellt / wiewohl sie es verneinten. Warum suchet ihr mich zu tödten / fraget Christus Joh. VII. 19. darauff das Volck im folgenden 20. Verse antwortete: Du hast den Teuffel / wer suchet dich zu tödten ? Und im folgenden VIII. Cap. 37. saget der Herr abermahl : Ihr suchet mich zu tödten / denn meine Rede fähret nicht unter euch. Und abermahl v. 40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten / einen solchen Menschen / der ich euch die Wahrheit gesagt habe / die ich von GOTTE gehört hab. Und im 44. Verse : Ihr seyd von dem Vater dem Teuffel / und nach eures Vaters Lust wolt ihr thun / derselbige ist ein Mörder von Anfang. Uns hiermit lehrende / wofür wir doch die blurdürstige Menschen anzusehen haben / und wem sie in gewaltsamer und blutiger Fortpflanzung ihres Aberglaubens und Abgötterey dienen ; nemlich dem Satan. Könten ihnen das diese Leute einbilden / sie würden gelinder mit denen von ihnen im Glauben entwichenen umgehen / und die sie vor irrende halten / nicht zu tödten suchen. Wir solten einander reizen mit Liebe / und wie GOTT die Liebe selber ist / so solten wir in Liebe einander sehen zu gewinnen und vom irrigen Wege zum Guten zu leiten suchen. Wer kan berebet werden / daß der liebe und barmherzige GOTT seinen Himmel durch Satans Mord und Tödten bepflanzen wollen ? Wem kan möglich
ge

gemacher werden / daß der seiner Seelen Heyl suchen
solte / der seinen Leib zu martern und zu foltern suchet?
Die Galeen haben uns noch wenig gute Römische ge-
mache / und die unbescheidene Dragoner / die auff
deren höfflichen Soldaten gebräuchlicher Bescheiden-
heit / bey denen armen Leuten eingelegt wurden / und
nach ihrer bekandten Stillsamkeit mit denen Men-
schen zu leben befehliger / mögen ein gut Theil Heuch-
ler / aber gar keine gute Papisten gemacher haben.
Feuer / Schwerdt und Strang mögen wol Furcht /
aber keine wahre Gottesfurcht im Menschen erwecken.
Gewalt macht Heuchler / aber keine rechtschaffene Be-
kehr. Liebe ist keine Frucht der Bitterkeit / und die Pech-
Holz / Stroh / und Kohlen / Gluth / mag das Liebes-
und Religions Feuer nicht anzünden. Wer ist so
einfältig / daß er die Kirche vor die wahre Gottes-
Kirche halte / die des Teuffels Mittel in ihrer Fort-
pflanzunge gebrauchet? Nun ist dem HErrn so er-
gangen / was wollen wir uns Knechte denn was besse-
res einbilden. Haben sie den Meister gesucht zu tödten/
was werden wir Jünger denn anders als Schlacht-
Schaafe seyn?

Der Satan ist ein Lügen-Geist /
Den Christus einen Mörder heist.
Der Geist vom Himmel kan uns führen /
So daß wir Licht und Wahrheit spüh-
ren. Amen!



Die